
11. November 2007, 16:44 – Von René Lenzin

In Coldrerio soll die Nacht Nacht sein

Nachts brennen überall Lampen, die überflüssig sind und die Mensch und Tier schaden. Als erste Schweizer Gemeinde hat Coldrerio ein Reglement gegen Lichtverschmutzung erlassen.

Punkt Mitternacht gehen in Coldrerio die Lichter aus. Nicht alle, aber diejenigen, die es nicht braucht. So steht es in einer Verordnung, welche die 2600-Seelen-Gemeinde zwischen Mendrisio und Chiasso im Februar dieses Jahres in Kraft gesetzt hat. «Beleuchtungen aller Art und Leuchtreklamen müssen zwischen 24 und 6 Uhr ausgeschaltet werden», steht unter anderem im Reglement, das nur gerade acht Punkte umfasst. Verboten sind die so genannten Skybeamer, und Aussenbeleuchtungen von Neu- oder Umbauten sind den Gemeindebehörden zur Prüfung vorzulegen. Für Widerhandlungen gibt es Bussen bis zu 1000 Franken.

«Wir haben bisher noch keine Strafen ausgesprochen und wollen das vorläufig auch nicht tun», sagt Carlo Crivelli, SP-Gemeinderat und geistiger Vater der Verordnung. Vielmehr setzt Coldrerio auf freiwilliges Mittun. Durchaus mit Erfolg, bilanziert Crivelli. Ein mitternächtlicher Rundgang nach zwei Monaten habe gezeigt, dass bereits 22 von 31 Leuchtreklamen nicht mehr gebrannt hätten. Dieser Tage verschickt die Gemeinde einen Brief an alle Gewerbebetriebe, um sie an das Reglement zu erinnern.

Stromverbrauch deutlich reduzieren

Drei Motive nennt Crivelli für sein Engagement: Licht, das sinnlos in den Himmel leuchtet, irritiere Tiere wie Insekten oder Zugvögel. An gewissen Orten sei der Sternenhimmel vor lauter Licht auch in klaren Nächten kaum mehr zu sehen. Und schliesslich lasse sich mit weniger Licht wertvolle Energie sparen.

Gerade im letzten Bereich könne das Reglement ein Umdenken bewirken, ist Crivelli überzeugt. Die Gemeinde will mit gutem Beispiel voran gehen. Bereits hat sie etwa am Schulhaus einen Timer installiert, damit die Aussenbeleuchtung um Mitternacht ausschaltet. Weitere Schritte sollen folgen. So hat Politiker Crivelli festgestellt, dass die Strassenbeleuchtung fünfmal heller wurde, als die herkömmlichen Birnen durch Energiesparlampen gleicher Stärke ersetzt wurden. Fast die Hälfte des heutigen Stromverbrauchs lasse sich daher ohne Nachteil für die Bevölkerung einsparen.

Keine Abstriche will die Gemeinde bei der Sicherheit machen. Wo es nachts Licht braucht, soll es weiterhin brennen. Aber auch dabei könne man bessere Lösungen finden. Die Grundregel für Aussenbeleuchtungen, sagt Crivelli, sei simpel: Das Licht soll von oben nach unten strahlen und nicht umgekehrt, wie das heute noch häufig der Fall sei.

Positive Reaktionen

Crivelli versteht nicht, weshalb nicht mehr Gemeinden mit verbindlichen Bestimmungen gegen unnötiges Licht vorgehen. «Solche Massnahmen tun niemandem weh und helfen erst noch sparen.» Immerhin ist einiges in Bewegung geraten. Das Stadtparlament von Lugano hat kürzlich einstimmig einen Vorstoss zur Reduktion der Lichtverschmutzung überwiesen. In Locarno ist ein gleich lautendes Begehren unterwegs.

Die Region Como-Chiasso-Mendrisio gehört zu den Gebieten, die nachts am hellsten leuchten (siehe

Karte). Was kann da ein kleines Dorf mitten drin schon bewegen? «Eigentlich nichts», ist sich Carlo Crivelli bewusst. Aber jemand müsse anfangen und «in aller Bescheidenheit etwas machen, das als Beispiel dienen kann». Immerhin hat Coldrerio, das man vorher nur als Standort der letzten Tankstelle vor der Grenze kannte, national und international Beachtung gefunden. Man habe viele positive Reaktionen aus dem In- und Ausland erhalten, sagt Crivelli. Er ist überzeugt, dass sich die Bevölkerung auch in andern Orten für ähnliche Massnahmen gewinnen liesse. Gegen das Reglement in Coldrerio hat es jedenfalls keine einzige Einsprache gegeben.



© Tamedia AG – Quellen: tagesanzeiger.ch – Agenturen – » [Fenster schliessen](#)